

Veröffentlichung im Hallo Ü Ausgabe 24 / 2020

Warum nicht eine aufgeständerte Solarthermie Anlage?

Nach der Veröffentlichung (Südkurier v. 03.06.2020) des Ergebnisses der Bauausschusssitzung zum Antrag des Stadtwerkes am See für eine Solarthermie Anlage beim Hackschnitzel-Heizkraftwerk am Schättlisberg fühlen wir uns angesprochen die Sachlage in anderer Form zu beleuchten.

Zitat: „Da für das Konzept anders als bei der Fotovoltaik große Pufferspeicher für den Wärmeaustausch erforderlich seien, lasse sich eine Anlage dieser Dimension nicht auf Dächern realisieren!!“

Die Pufferspeicher werden auch nicht auf den Dächern erstellt, sondern auf der Erde oder bei Neubauten in den Fundamenten der Gebäude, wobei von den Dächern isolierte Rohre geführt werden. Man hätte durchaus in dem „Ohr“ der B 31alt neue größere Gewerbegebäude mit Solartermierohren auf den Dächern planen und bauen können. Die bebaubaren Flächen, die in Überlingen Mangelware sind, wären effektiver genutzt worden. Große Solarthermie Anlagen jedoch nachträglich auf bereits fertig gestellten Gebäudedächern zu erstellen ist aufgrund der Kleinteiligkeit der Einzelprojekte unwirtschaftlich. Was jedoch bei der jetzigen Entscheidung nicht zu verstehen ist, dass Verwaltung und Gemeinderäte nicht eine aufgeständerte Version der Solaranlage gefordert haben, da inzwischen hinlänglich bekannt ist, dass die Flächen unter den Kollektorreihen ökologisch hochwertig sind.

Die Auswertungen des Fraunhofer Institutes über die AGRO-PV-Anlagen in Heggelbach in unserer Nähe verdeutlichen dies ausdrücklich.

(<https://www.ise.fraunhofer.de/de/presse-und-medien/presseinformationen/2019/agrophotovoltaik-hohe-ernteertraege-im-hitzesommer.html>)

Joachim Betten